

und Erz, die Konzerne der Elektrizität und chemischen Industrie, Verkehrswesen und Geldwirtschaft mit all den großen Führern ziehen in knappen, inhaltsreichen Kapiteln am Geiste vorüber. Durch populäre Vergleiche, durch zahlenmäßige Anführung der wachsenden Belegschaften und des technischen Personals, durch treffende Charakterzeichnungen der Gründer und leitenden Persönlichkeiten, Angaben der bebauten Flächen und der Zusammenschlüsse der Werke wird der ganze schaffende Eifer und die wirtschaftliche Größe des deutschen Volkes lebendig und gibt auch dem Nichtfachmann eine greifbare Vorstellung von der „Werkstätte der Welt“, wie man Deutschland einmal genannt hat. Die tägliche, treue, zielbewußte Arbeit der Hand und des Geistes in Zeiten des Aufstieges und Niederganges mag Beispiel und Aufgabe sein für die junge Generation, das von den Vätern Ererbte zu wahren und so groß und noch größer weiterzugeben.

J. Groß S. J.

Vererbung und sittliche Freiheit. Von Dr. Werner Schöllgen. gr. 8^o (95 S.) Düsseldorf 1936, Schwann. Kart. M 2.85

Dr. Schöllgen behandelt das große Problem der Freiheit des Menschen bei der Gestaltung seines persönlichen Schicksals, die zumal gegenüber den Vererbungsgesetzen, durch deren Anwendung in der Eugenik das Schicksal der Menschheit gestaltet werden soll. Was diese Gesetze eigentlich besagen, wie weit sie richtunggebend oder auch zwangsläufig in die Gestaltung der körperlich-geistigen Beschaffenheit des Einzelmenschen eingreifen, wird sachlich und theoretisch sehr gut dargelegt. Aber der Verfasser untersucht auch die allgemeinen philosophischen Voraussetzungen, die schon bei der Fragestellung über das Freiheitsproblem und bei der Richtung, in der die Lösung gesucht werden soll und muß, ausschlaggebend sind. Das geschieht besonders in den Kapiteln: „Die Zerstörung des ganzheitlichen Menschenbildes in der Philosophie des Descartes“, und: „Vererbung und Metaphysik der Person.“ Man ersieht aus dem ganzen Buch, wie Ganzheitschau, Phänomenologie, antimaterialistische Geisteshaltung schließlich zu

alten Wahrheiten der Philosophia perennis zurückführen. Im letzten Kapitel weist der Verfasser überzeugend nach, daß man das durch den Einfluß der Sterngeister bestimmte *Fatum*, das Thomas in eingeschränkter Weise noch beibehält, einfach durch das Wort Vererbungstheorie ersetzen kann. In dem Buch ist die Gefahr, die bei apologetischer Behandlung von Streitfragen sich so leicht einstellt, nämlich die entgegenstehenden Bedenken abzuschwächen oder einseitig zu sehen, vermieden. Die Bedeutung von krankhaften Störungen, von der Vererbung besonderer Eigenschaften, von Umwelt und Einzelerziehung, werden vollkommen gewürdigt.

K. Frank S. J.

Unsere Kulturkrise und die ewigen Gesetze. Von Dr. Ferdinand Buomberger. 8^o (255 S.) Weggis 1936, Rigi-Verlag. M 3.—; geb. 4.20

Ein hochverdienter Sozialpolitiker der Schweiz, der aus dem Volke stammt und für die leibliche und geistige Not des Volkes ein warmes Herz hat, spricht in einer kräftigen, leicht verständlichen Sprache über die Übel unserer Zeit. Von der Überzeugung ausgehend, daß das Geistige von entscheidender Bedeutung ist, haftet er nicht an den Symptomen, sondern legt in ernster Gewissensforschung die Ursachen bloß, aus denen die Mißstände hervorgegangen sind. Sehr erfreulich ist der Freimut, mit dem hier ein katholischer Laie an die Zehn Gebote Gottes erinnert und in ihrer Vernachlässigung die Hauptquellen für die Schäden im privaten und öffentlichen Leben, für die Verelendung der Seelen inmitten technischer Höchstleistungen aufzeigt. Es sind gesunde, wirklichkeitsnahe Anschauungen, die er vorträgt und einschräfft. Mit Recht sieht er die Rettung nicht so sehr in der äußern Abwehr gegen die Feinde des Christentums als vielmehr in der innern Erneuerung der Christen aus dem Geist des ernst genommenen Evangeliums.

M. Pribilla S. J.

Die Geistesströmungen der Gegenwart. Von Professor DDr. Johannes Hessen. 8^o (185 S.) Freiburg 1937, Herder. Kart. M 2.20; geb. M 2.80